

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung. G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 66.

Halle, Sonnabend den 18. März
Hierzu eine Beilage.

1854.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres, laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1854) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landrath's-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniss gebracht werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 17. März 1854.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 16. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Director-Finanzrath v. Camphausen zum See-Handlungs-Director und Stellvertreter des Seehandlungs-Präsidenten Bloch in Behinderungs- und Abwesenheitsfällen zu ernennen.

Man spricht von der Ausarbeitung einer Denkschrift, welche jetzt in Bezug auf die politische Stellung Preussens bei der gegenwärtigen kritischen Lage Europas höheren Orts veranlaßt wird. Diefelbe soll bei Verkündung der verheißenen Königl. Botschaft, die, wie man vermuthet, eine zu negocirende Anleihe betrifft, den Kammer-Mitgliedern übergeben werden.

Der König hat in den letzten Tagen zu einer Reihe großartiger Unternehmungen die Genehmigung ertheilt, die schon seit längerer Zeit angeregt und welche, in den zunächst beteiligten Landestheilen mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt, bereits Gegenstand vielerseitiger Erörterungen und Verhandlungen gewesen sind. Die in Rede stehenden Unternehmungen, welche, obgleich unabhängig von einander, doch so nahe Beziehungen haben, daß sie sich stüßig als ein zusammenhängendes Ganze betrachten lassen, sind: 1) eine Eisenbahn von Deuz über Siegburg, Bezdorf auf Dillenburg und weiter über Weglar bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Siegen, mit einer Zweigbahn von Bezdorf nach Siegen; 2) der Bau einer stehenden Rheinbrücke zwischen Köln und Deuz; 3) der Bau der linksrheinischen Eisenbahn von Bonn oder vielmehr von Rolandseck über Koblenz zur Landesgrenze in der Richtung auf Bingen und Mainz, und 4) der Bau der Sieg-Ruhr-Bahn von Hagen in der Grafschaft Mark nach Siegen. — Der innere Zusammenhang dieser Unternehmungen wird jedem Kundigen auf den ersten Blick klar sein: sie haben den gemeinschaftlichen Zweck, unseren beiden westlichen Provinzen den Wohlstand zu sichern, dessen sie sich gegenwärtig erfreuen, und denselben neue, bisher nicht benutzte Quellen des Wohlstandes zu eröffnen, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß die Ausführung des großartigen Planes eine Lebensfrage für das blühende Rheinthtal und für einen großen Theil des von der Natur so reich gesegneten Westphalens ist. Allerdings wird die Ausführung selbst, wenn auch die finanziellen Kräfte des Staates dabei nur in sehr geringem Maße in Anspruch genommen werden, nur unter der Bedingung möglich sein, daß es der Preussischen Regierung gelingt, bei den kriegerischen Entwicklungen, welche gegenwärtig Europa bedrohen, für sich und für Deutschland den Friedens-Zustand aufrecht zu erhalten. (Dr. C.)

Die Bevölkerung der preussischen Monarchie, welche sich jetzt auf 17 Millionen Seelen beläuft, hat trotz der von Jahr zu Jahr wiederkehrenden Cholera und der in Anschlag zu bringenden Auswan-

derung in den letzten 3 Jahren eine Vermehrung von etwa 3,200 pSt. erfahren.

Köln, d. 14. März. Verschiedene Blätter melden von hier, es habe vorgestern hier die Beschlagnahme einer zur sofortigen Beförderung nach dem Norden aufgegebenen Sendung Gewehre auf der Rheinischen Eisenbahn (in sechszehn Waggons) stattgefunden. So viel wir erfahren konnten, hat eine Sendung allerdings, auch eine polizeiliche Kenntnissnahme, aber eine Beschlagnahme nicht stattgefunden. (K. Z.)

Aus Baden, d. 12. März. Der Conflict zwischen der Regierung und der Kirchengewalt, Scheinbar ruhend, tritt doch immer wieder von Zeit zu Zeit aufs Neue zu Tage. Die Regierung scheint ihr bisheriges Verfahren auch ferner festhalten zu wollen, indem sie selbst erst vor einigen Tagen folgende Verordnung erlassen hat:

„Ministerium des Innern. Karlsruhe, d. 4. März. (Die Verwendung auswärtiger katholischer Geistlichen zur Seelsorge im Großherzogthum bes. freyden.) Nr. 3458. I. An sämtliche groß. Ämter. Befehlender Bescheidt gemäß kann die katholische Kirchenbehörde ausländische katholische Geistliche zur Seelsorge im Inlande nur mit Staatsgenehmigung verwenden. Die Ertheilung derselben steht dem groß. kath. Ober-Kirchenrathe zu, welchem zu diesem Behuf obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse über die Staatsangehörigkeit und demnach, als gemeine wissenschaftliche und speciell theologische Bildung, so wie über die bisherige seelsorgliche Wirkksamkeit der zu verwendenden Geistlichen vorzulegen sind. Da in neuerer Zeit diese Beschrift des erzbisch. Ordinariats außer Acht blieb, so werden die groß. Ämter beauftragt, sich in Zukunft ausdrücklich derjenigen ausländischen Geistlichen, welche in ihren Bezirken als Seelsorger einzusetzen werden, zu verlässigen, ob sie hierzu von Seiten der competenten Staatsbehörde zugelassen worden sind. Ist dies nicht der Fall, und unterlassen die Staatsbehörde Geistlichen, auch der sofort an sie zu stellenden Aufforderung, die Staatszulassung binnen bestimmter Frist zu erwirken, Genüge zu thun, so ist denselben das Gekstrecht zu kündigen und der fernere Aufenthalt im Großherzogthum nicht zu gestatten. Ueber jeden einzelnen derartigen Vorgang ist ander zu berichten. II. Nachricht dem erzbisch. Ordinariate. W. G. M. A. v. d. E. Stößer.“

Daß aber andererseits auch die Kirchengewalt nicht nachzugeben gewillt ist, geht aus nachstehendem Rundschreiben hervor, mit welchem der Erzbischof von Freiburg dem Clerus das wegen strikter Befolgung der Regierungsverfügungen gegen den Priester Haury in Neuenburg erlassene Excommunications-Decret zugestellt hat. Dasselbe lautet:

„Erzbischöfliches Ordinariat. Freiburg, d. 10. März. Nr. 1755. (Das catholische, pflichtwidrige Benehmen des excommunicirten Priesters, vormal. erzbischöflichen Decans, Haury in Neuenburg betreffend. — Beschluß.) Sämtliche erzbischöflichen Decanen theilen Wir anliegenden Excommunications-Decret gegen Priester Haury vom 25. v. M. zur Kenntniss an die Capitels-Geistlichkeit mit. Die in diesem Erkenntnisse genannten großen Kirchenverbrechen legen uns die Nothwendigkeit auf, diese unwürdige Gestalt aus der Kirche auszuschließen. Wir beugen bei dem Schmerz, d. n. uns dieser betäubende Vorfal terheitet hat, die Ueberzeugung, daß, nach dem Beispiele der ersten Christen, bei der Excommunication der Unschänder zu Kernt, der über so große Kirchenverbrechen, in dieser Zeit der Bedrängnis begangen, entscheidende allgemeine Umwälte den Betrienen zur Beförderung und Räucher bewegen wird. Von Unserem Clerus ermahnen Wir mit Zuversicht, daß Keiner unter ihm befunden werde, der durch seinen Ungehorsam,

insbesondere durch Verrath seiner Mitbrüder oder durch Berufung von Unseren Erkenntnissen an die weltliche Gewalt, Uns zur Verhängung des Kirchenbannes zwingen werde. Wir haben inbezug auf der Art schon, wie der weitau größte Theil des Uns untreuesten Clerus eifrig Unsere Anordnungen in diesem Unserem heiligen Kampfe erfüllte, mit Freude ersehen, daß sie die hohe Aufgabe ihres heil. Berufes in dieser so ersten Zeit erkennen und, Gott gebend, was Gottes ist, Engeln und Menschen das schöne Beispiel treuer, sorgloser Pflichterfüllung geben. So hoffen Wir denn mit Zuversicht zu dem Herrn, Der herr bei Seiner heiligen Kirche ist, daß auch jenes traurige Ereigniß Unsere geliebtesten Mitbrüder zum treuen Anschlusse an Uns und Unsere heil. Kirche, zur Einigkeit unter sich, zum Gehorham gegen ihre Oberen, zu immer größerer Erkenntnis ihrer geistlichen Würde immer mehr befähigen werde. Der Beschönigung über geschehene Eröffnung an den Clerus sehen Wir in Götze entgegen. (gr.) + Hermann.

Frankfurt a. M., d. 15. März. Nachdem gestern das Oberkommando der hiesigen Garnisonstruppen an den preussischen Generalmajor Herwarth von Bittorf und die Geschäfte der Stadtkommandantur an den Kaiserlich österreichischen Obersten Rauber von Planckstein, und zwar ohne besondere Feierlichkeit, übergeben worden waren, nahm heute zum ersten Male die preussische Wachparade der neu ernannte Stadtkommandant ab. Gestern stateten auch die sämtlichen Offiziercorps dem Kaiserlich österreichischen Generalmajor v. Scherling und dem Königl. preuss. Major Deck ihre Abschiedsbefuche ab.

Frankreich.

Paris, d. 14. März. Die französische Marine wird an den ersten Operationen der englischen Flotte in der Dtsche keinen Theil nehmen. Sie hat nämlich zunächst den Truppentransport nach der Türkei zu bewirken; in dessen wird sich das Linienfährt Aussehen der englischen Flotte anschließen, damit hierbei die französische Flagge wenigstens vertreten ist. Später wird allerdings eine französische Escadre, wahrscheinlich die des Admirals Parseval-Deschênes, in die Dtsche gehen. — Der Fürst zu Hohenzollern, der im preussischen Ambassade-Hotel abgeblieben ist, machte gestern alle seine Visiten in einer kaiserlichen Hof-Coach. Der Besuch des Fürsten, welcher Seitens Preussens eine günstige Stimmung anzudeuten scheint, wird nicht über die Woche anhalten. Der Moniteur schweigt übrigens noch davon, daß der Fürst vom Kaiser empfangen worden ist. — Man will heute wissen, daß das russische Cabinet unter anderen diplomatischen Documenten zur orientalischen Frage auch einige compromittirende Briefe des Prinzen Albert veröffentlicht werden, die die Stellung des letzteren schwierig machen werden. Die Absicht, sämtliche Actenstücke dem Publikum zu überliefern, wie Frankreich und England es gethan haben, scheint wirklich zu bestehen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 13. März. Beide Kammern haben eine Adresse an den König, worin um Erhaltung der Verfassung und Verabschiedung des Ministeriums gebeten wird, beinahe einstimmig angenommen.

Rußland und Polen.

Von der russisch-polnischen Grenze, d. 15. März. In dem sämtliche nach Europa und Kleinasien hin belegene Grenzprovinzen in den Kriegszustand verlegt worden, nimmt Rußland nun auch gegen Preußen und Oesterreich eine drohende Haltung an. Anfänglich wurden die an den Kriegsschauplatz zunächst anstoßenden Provinzen Bessarabien, Cherson u. s. w. in Kriegszustand erklärt; dies war natürlich. Auf die Kunde beachtlicher Operationen der englisch-französischen Flotten im Schwarzen Meere wurde die Maßregel auf die unter Menschensicht stehenden Gouvernements ausgedehnt; auch dies war in der Ordnung. In Folge des Bruches mit dem Westen und auf die Nachricht vom beabsichtigten Einlaufen der englisch-französischen Flotten in die Dtsche, findet man den Kriegszustand auch in den Dtscheprovinzen und den Gouvernements Archangel und Petersburg gerechtfertigt; aber was will Rußland damit sagen, daß es zugleich auch die an Preußen und Oesterreich grenzenden Provinzen in Kriegszustand erklärt, Polen, Poldolien, Wolhynien, Komno u. s. w.? Scheinen auch diese Nachbarn ihm nicht mehr sicher; oder will es durch die Sperre und Hemmung aller Bewegung und jedweden Verkehrs in den Grenzländern zunächst der Bevölkerung dieser Staaten beweisen, wie weit Rußland in der Beeinträchtigung aller Interessen zu gehen im Stande ist, wenn man sich nicht seinem Willen fügt? So viel ist gewiß, daß die Folgen des Kriegszustandes nicht allein in den russischen Grenzländern, sondern auch in denen Oesterreichs und Preussens, nur zu bald empfindlich zu föhren sein werden. Kriegszustand in Rußland ist Regiment der militärischen Willkür, ist Hemmung alles Verkehrs, ist Mißtrauen und Furcht, ist Ungeheuer und Unsicherheit. Wehe dem Reisenden, der irgendwie verdächtiges Gerath, Waffen, Papiere, Briefe u. s. w. bei sich führt. Er wird nicht vor die Polizei gestellt, sondern vor die Kriegsbehörde; die Civilbehörde ist nur noch Maschine; die Kriegsbehörde befiehlt, ordnet an, requirirt, straft nach dem augenblicklichen Bedürfnis. (R. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die vom 25. Februar datirte Depesche Lord Redcliffe's, welche Lord Clarendon in der Sitzung des Oberhauses am 10. d. verlas, ist die beste Antwort auf die von dem russischen Manifeste gegen die Westmächte erhobene Anklage, sich auf die Seite der Feinde der Christenheit gestellt zu haben. Derselbe lautet wörtlich:

„Mit großer Genugthuung zeige ich Ihnen an, daß der Firman zur Zulassung der Christen gleich den Türken vor Gericht im ganzen türkischen Reiche, fertig ist. Er hat die Genehmigung des Sultans kurz vorher erhalten, ehe ich die Ehre hatte, die Instruktionen Ew. Herrlichkeit zu erhalten, welche die Frage betreffen, die der Firman eben löst und ein für alle Male auf einer sicheren und festen Grundlage regelt. Ich habe von der Pforte eine Abschrift das

von erhalten. Man wird keine Zeit verlieren, diesen Firman zu veröffentlichen. Ich werde eine Uebersetzung desselben mit dem übermorgen abgehenden Ersterer Packetboot einsenden. Ich habe Grund zu hoffen, daß dieser große, lange verweilte Akt der Gerechtigkeit von anderen Beweisen des großen Wohlwollens des Sultans und der Verbesserung des Geistes, der unter seinen Muhamedanischen Untertanen herrscht, gefolgt sein wird. Es ist mein lebhaftes Verlangen, daß die christliche und andere nichtmuhamedanische Bevölkerung dieses Reiches die ihnen gewährte Wohlthat zu schätzen wissen und durch ihre ruhigen und loyale Verhalten den neuen guten Willen, dessen Gegenstand sie von Seiten des Sultans und seiner Regierung geworden sind, rechtfertigen. Der Firman wird nicht mehr mit einer, niedrige Steuer, für deren völlige Abschaffung ich fortfahren werde, die ernstlichen Anstrengungen zu machen.“

Nach einer, bis jetzt nicht weiter verbürgten Nachricht der Pariser „Presse“ aus Konstantinopel würde es sich dort jetzt um den Erlaß eines Firmans handeln, in welchem die Pforte die in den alten Kapitulationen stipulirten Rechte der Moldo-Wallachen erneuern und bestätigen, und in die Vereinigung der beiden Fürstenthümer zu einem Staat und unter einem Chef, gemäß dem vielfach von diesem Lande ausgedrückten Wunsche und mit Zustimmung der mit der Pforte befreundeten Mächte willigen würde. Die alten Kapitulationen sollen unter Garantie sämtlicher Großmächte gestellt werden. — Daß die Pforte die früheren Verträge mit Rußland in Betreff der Donaufürstenthümer durch den Krieg als aufgehoben betrachtet, hob sie bereits in dem die Verhältnisse Serbiens betreffenden Firman hervor. Werden die Russen aus den Fürstenthümern hinausgeworfen, so wird sie ohne Zweifel in Bukarest und Jassy ebenso verfahren, wie vor Kurzem in Belgrad; sie wird die alten Privilegien feierlich sanktioniren, aber diesem Akte den Charakter eines freimüthigen, nur aus ihrer Souveränität hervorgehenden ertheilen. Ideen über weitere Veränderungen in den Zuständen der Fürstenthümer dürfen bis jetzt noch keine feste Gestalt gewonnen haben.

Ueber den Ursprung des griechischen Aufstandes zirkuliren in Konstantinopel folgende Sagen: Gleich nach der Ankunft des russischen außerordentlichen Botschafters Mentchikoff wurde eine neue Hetäre in St. Petersburg beschlossen und in der Moldau-Wallachei und in Griechenland gegründet; der griechische Erminister des Krieges, Tsavellas, sendete beauftragt der Betreibung der diesfälligen Propaganda Emissäre mit Briefen aus, in welchen er den Beifall der griechischen Regierung für einen gegebenen Augenblick in Aussicht stellte. Die Gebrüder Mouroussi in der Wallachei beteiligten sich an der Bearbeitung des griechisch-türkischen Elements, um dasselbe zum Aufstande gegen die Pforte und Zusammenwirkung mit Rußland zu stimmen. Die zu dieser Action notwendigen Gelder wurden durch Subscriptionen, an denen sich die griechisch-türkischen Mönche am meisten beteiligten, zusammengeschossen. Der Evgumen des Klosters der Drei-Heiligen, Vater Nilos, wurde zum Sammler und Verwerfer dieser Gelder ernannt. Wie es scheint, hat diese auf Worte und Uebersetzung bis nun zu beschränkte Propaganda den Wind, zu den Waffen zu greifen, erkalten. General Salas, Grieche von Geburt, und ein gewisser Konstanta organisiren die griechisch-slavische Legion — die seit jeder bewaffneten Räuber marschiren angreifend als Avantgarde. Die türkische Regierung hat bereits Truppen nach Verlesas abgemeldet, und wenn diese nicht zureichend sind, dürften die Truppen der Allirten mitwirken. Was die griechisch-slavische Legion anbelangt, so ging mit dem Plane ihrer Bildung ein griechischer Offizier Koroneos, welcher sich ausdrücklich zu diesem Behufe aus Athen nach Bukarest vor etwa vier Monaten begeben, um. Das russische Cabinet hat ihm jedoch das Kommando nicht übergeben, weil er eine rein griechische Streiter-schaar organisiren wollte, und Rußland nicht die Meinung bekräftigen will, als habe es Absichten auf Griechenland. General Salas wurde deshalb mit der Vollziehung des im obgedachten Sinne notifizirten Koroneos'schen Planes betraut. Man hofft in diesen Freiwilligen nach dem Uebergange über die Donau eine treffliche Guerilla zu erhalten.

Man meldet dem „Wanderer“ aus Krajova vom 3. März: „Ueber die rückgängige Bewegung eines Theiles der russischen Truppen sind hier die verschiedensten Muthmaßungen im Umlauf. An ein Aufgeben der gegen Kalafat eingenommenen Positionen, oder auch nur auf eine zu starke Verminderung der Garnisonstruppen, kann ich durchaus nicht glauben, denn dies würde unsehrbar nur von nachtheiligen Folgen für die Russen begleitet sein, um so mehr, als die Türken bei Bididin und Kalafat sich fortwährend verstärken, und Dmer Pascha schwerlich der Versuchung widerstehen dürfte, seine Feldmarschalls- oder Begirwürde mit einer neuen glänzenden Waffenthat einzuweihen; ja man erwartet mit ziemlicher Sicherheit für die letzten griechischen Karnevalstage, welche mit dem 5. d. M. schließen, einen Angriff von Seite der Türken, welcher übrigens noch stattfinden kann. Bei der Wichtigkeit der kleinen Wallachei für die Kriegsoptionen, macht auch der Geist der hiesigen Bevölkerung ein Aufgeben der russischen Positionen um Kalafat sehr unwahrscheinlich, insbesondere seitdem man, Nachrichten aus dem jenseitigen Lager zufolge, daselbst in den nächsten Tagen den wallachischen General Magiern von Konstantinopel erwartet, welcher hier einen ungemeinen Popularität sich erkaufte und bei einem etwaigen Vorrücken der Türken die erbitterte Bevölkerung sehr leicht in Aufruhr gegen die Russen bringen könnte. Diese Nachricht hat unter den Droboganz schon eine schieferhafte Bewegung hervorgerufen, die den Russen nicht entgangen ist. Ohne übrigens noch im Stande zu sein, den wahren Grund dieser Truppenbewegungen anzugeben, glaube ich dennoch, sie hauptsächlich auf den Mangel an Heu und sonstigem Futter für die zahlreiche russische Kavallerie und auf die Fortdauer aller Lebensmittel bei uns zurückzuführen zu dürfen. Die Gegend zwischen Krajova und Kalafat ist ganz ausgeleert, und Alles muß für die Garnierungstrup-

pen aus sehr großen Entfernungen herbeigeschafft werden. Ueberdies haben die Bauern sich bei der ersten Runde von der Annäherung der Russen beeißt, Alles, was sie an Futter und Getreide entbehren zu können glaubten, den Türken um gutes Geld anzubieten, welche sich damals sehr reichlich verlorget haben. Vieles haben sie auch unter der Erde verborgen. Die Bauern nämlich wissen hier aus Erfahrung nur zu gut, wie schlechte Zahler die Russen seien. — Uebrigens mögen auch andere Gründe für die Dislocirung vorhanden sein. Unleugbar ist, daß eine gewisse Entmuthigung unter den Soldaten des Ceruirungskorps sichtbar hervortrat."

Nach anderen Berichten hätte das Gros dieses Korps seine Stellung verlassen und es sollten nur 10,000 Mann vor Kalafat zurückbleiben. In Widdin, wo Dmer Pascha selbst sich am 7. März befand, wurden Anstalten zu einem Ausfall gemacht. 3000 Mann waren gegen den Fluß Timok an die serbische Grenze geschickt worden.

Siebenbürgische Blätter wollen wissen, was ein russischer Kriegsrath in Ismail beschlossen hat; am 18. März würden die Operationen im großen Style beginnen, man werde an diesem Tage zugleich an drei Punkten bei Braila, Diteniga und Giurgewo die Donau überschreiten u. s. w. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Mitglieder des Kriegsrathes die wirklichen Pläne vor der Zeit in die Oeffentlichkeit bringen sollten.

Nach einem Berichte aus Widdin vom 6. d. Mts. hat die Erbauung der Schanzen, Wälle und Forts bei Kalafat und auf dem von Kalafat zur Widdiner Schiffbrücke führenden Wege einen Kostenaufwand von beiläufig 6 Millionen Pfaster erfordert. Das Dorf Kalafat liegt auf einer Anhöhe und nicht, wie in den meisten Landkarten angegeben ist, unmittelbar Widdin gegenüber, sondern eine Viertelmeile weiter stromaufwärts. Der hügelige, Kalafat umgebende Boden, so wie der bis zur Schiffbrücke führende Weg wurden besetzt, und der Brückenkopf bildet den Centralpunkt der Befestigungen. Vor dem Dorfe Kalafat liegt eine große Schanze, welche eine Brüstung, einen Graben, dann wieder einen Graben und eine erhöhte Brüstung hat, die Gräben erstrecken sich rechts und links bis zur Donau; vor denselben liegen stellenweise Sümpfe, so daß der Zugang zu den Schanzen nur für eine kleine Zahl Truppen möglich ist. Die trockenen, die Wege bildenden Stellen sind durch Forts von Mauerwerk, mit Gräben und Erdwällen versehen, besetzt. Außerhalb dieser Forts ist die erste Vertheidigungslinie, die aus einer Reihe von

Redouten, Sternschanzen und Forts besteht, die gleichfalls auf trocknen Plätzen zwischen Sümpfen erbaut wurden. Vor diesem Fort liegen abermals Sümpfe, die künstlich zu einem Ganzen derart verbunden wurden, daß nur sehr schmale Eingänge trocken sind. Von Kalafat führt die Brücke nach der Insel gegen Widdin. Wenn man die Insel der Länge nach eine Viertelmeile stromaufwärts passirt, gelangt man zu der Widdin verbindenden Brücke. Die Brücke ist durch ein starkes Fort gedeckt, die Insel selbst besetzt und mit Kanonen besetzt. Vor Kalafat stehen noch etwa 10 bis 12 Häuser. Für den Fall, daß Widdin von Kalafat abgeschnitten werden sollte, hat letzteres Vorräthe auf die Dauer von 16 Monaten, die in einem unterirdisch gegrabenen Vorrathsmagazine untergebracht sind.

In Wien war das Gerücht verbreitet, daß in Serbien Unruhen ausgebrochen und die österreichischen Truppen bereits eingerückt seien. Das letztere ist jedenfalls erfunden und auch von Österreichern wissen die direkten Berichte aus Belgrad nichts.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 20. März d. J. zu verhandelnden Sachen.

- A. Oeffentliche Sitzung.**
- 1) Verkauf von beim Bau der blauen Thürme benutzten Strängen.
 - 2) Verpachtung der Keller unterm Waagegebäude.
 - 3) Abschließung eines Contracts zur Lieferung von Pflastersteinen.
 - 4) Fortbewilligung des erhöhten Betrags für Verpflegung der Polizeigefangenen.
 - 5) Desgleichen für die Verpflegung im Hospitale.
 - 6) Verwendung der Ueberschüsse bei der Bodenblattkassse.
 - 7) Bau-Etat pro 1854.
 - 8) Verwendung der Schul-Collectengelder.
 - 9) Prolongation eines Pacht-Contracts.
 - 10) Erhöhung eines Statistiks.
- B. Geschlossene Sitzung.**
- 1) Pensionirung eines städtischen Beamten.
 - 2) Erklärung über ein Gesuch zur Uebernahme von Agenturen.
 - 3) Antrag auf eine Gehaltszulage.
- Der Vorsteher der Stadtverordneten
Goedecke.

Bekanntmachungen.

Große Auction von Sprittfabrikgegenständen.

Dienstag den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen wegen Aufgabe einer Sprittfabrik und Verkauf des Grundstücks Geißstraße Nr. 1280 alhier: 1 kupferne Sprittblase (324 D.) mit dergl. Reservoir und gr. messingenen Hähnen, 1 gr. Küßfäß mit kupf. Schlangrohr und dergl. Verriehungen, 2 gr. kupf. Sprittpumpen mit langen Röhren, gr. kupf. Gemäße (à 20, 15 D. u.), 1 gr. Lastwagen mit starken Balken und eisernen Ketten nebst 1/2 G. 2/2 G. und kl. Gewicht, 1 sehr gr. Küßfäß mit 6 starken eisernen Reifen versehen, 20 Stück gr. Lager- und Stückfässer mit Eisenband, 1 Partie Dröhte, 2 Spiritusfäßiräfer, starke Fäßlager, 1 gr. Winde mit eisernen Rädern und messingenen Lagen nebst Seil, 1 kl. Kollwagen u. dgl. m. (Die Gegenstände sind fast neu und wenig gebraucht) meistbietend versteigert werden.

J. G. Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Sonnabend den 18. März Abends 6 Uhr

Soirée der Singakademie im Saale des Kronprinzen.

Zur Aufführung kommt:

Judas Makkabaeus, Oratorium von Händel.

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung der Charten gestattet. Terte à 1 $\frac{1}{2}$ sind am Eingange zu haben.

Der Vorstand.

Sonntag den 19. März:

Großes Concert und Ball im Rathskellersaale zu Schaafstedt,

gegeben vom Merseburger Stadtmusikchore.

Entrée des Concerts à Person 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Anfang 7 Uhr Abends.

Braun, Stadt-Musikdirector.

Zur Aufführung kommt unter anderm: „Ein Sonntag in Merseburg“, großes Longemälde.

Auction von Wagen u. Geschirr.

Sonnabend den 18. März früh um 10 Uhr sollen in der Eisenbahnwagen-Bauanstalt hier ein elegant und solide gebauter neuer Kutschwagen (Victoria-Chaise), ferner ein alter Kutschwagen — gut erhalten — und zwei gute starke Kummertgeschirre gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Tüchtige Zimmergesellen finden bei gutem Lohne sofort ausdauernde Arbeit beim Zimmermeister F. Fischer in Dstra.

Sonntag ladet zum Speckuchen und eingerichteter Regelbahn ein
Hersberg in Passendorf.

Weintraube.

Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Feldschlößchen.

Sonntag den 19. März Unterhaltungsmusik.

Sonntag den 19. März ladet zum Tanz vergnügen, sowie Sonnabend zu frischen Pfannkuchen und zum Regeln ergebenst ein
Lehmann in Büschdorf.

Schneeglöckchen.

Wenn aus der kalten Zeichenhülle, Die klagend alles Lebens Fülle deckt, Ein Blümchen sproßt in heil'ger Stille — Und in dem Auge Freuden thränen weckt — So gilt dem Geber dieser Dank Wohl mehr, als feiser Worte Klang.

Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 18. März:

— Nachmittags 3 Uhr, —

Extra-Vorstellung der Zulu-Kaffern für Kinder.

Anfang dieser Vorstellung Nachmittags 3 Uhr. — Ende 4 Uhr.

Ein Billet zu dieser Vorstellung kostet 5 Sgr.

Erwachsenen kann der Eintritt nicht gestattet werden, mit Ausnahme der resp. Lehrer und Lehrerinnen, die etwa eine größere Anzahl von Schülern begleiten wollen.

Abends 7 Uhr:

Vorstellung der

Zulu-Kaffern

in Müller u. Schulze unter den Kaffern, Schwank in 2 Acten von R. Hahn. Vorher: Nichte und Tante, Lustspiel in 1 Act von Görner.

Eine kleine Brochüre über Abstammung, Sitten und Gebräuche der Zulu-Kaffern wird sowohl im Theater-Bureau, als auch an der Abendkasse für 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verkauft.

Weintraube.

Heute, Sonnabend Nachmittags
Extra-Concert

der **Geschwister Drechsler.**

(Das Programm enthält 15 der beliebtesten Piècen.)
Anfang 3 Uhr.
Entrée Herren 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Damen 1 $\frac{1}{2}$.
(Sonntag Concert im Bad Wittekind.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. März. Die gestrigen Parlamentsverhandlungen waren bedeutsam, d. h. die Geständnisse, welche den Ministern abgerungen wurden. Sir James Graham mußte zu einer flagranten Lüge seine Zuflucht nehmen, um die Worte, die er beim Reformbankette gesprochen hatte, in einem neuen Sinne erscheinen zu lassen, und nicht minder wahr zeigt sich jetzt die oft gemachte Behauptung der Tories, daß der Kaiser von Rußland schon im Jahre 1844 bei seiner persönlichen Anwesenheit in London die Theilung der Türkei zur Sprache gebracht hatte, daß dieses Thema noch zu Anfang des vorigen Jahres in einer konfidentiellen Korrespondenz zwischen Petersburg und London durchgesprochen wurde, ohne daß die Regierung dem Parlamente gegenüber diese Korrespondenz je erwähnt hätte. Daß die Regierung sich heute bereit erklärt, diese Aktenstücke vorzulegen, kann ihr nicht als Verdienst angerechnet werden, nachdem das Petersburger Memorandum neuesten Datums zuerst davon offen spricht und kein Verschweigen mehr möglich ist. Das englische Cabinet treibt eben so willenlos den diplomatischen Enthüllungen wie dem Kriege entgegen. Die Folge davon ist, daß die Gegner der Regierung fühner in ihren Angriffen werden und das Feld behaupten. Heute glaubt das Cabinet das Meiste zu thun, wenn es sich zur Vorlegung jener Korrespondenz entschließt, und mit dem geheimen Memorandum Nesselrodes über die projektierte Theilung der Türkei noch zurückhält; in wenigen Wochen oder Tagen werden sie vielleicht auch dieses preisgeben müssen, zumal da man in Petersburg gewillt zu sein scheint, der Welt einige interessante Geheimnisse zum Besten zu geben, und der Kaiser bei weitem nicht so viel Rücksichten zu nehmen hat, als das Cabinet der Königin Victoria. — Das Banket des Reformklubs war wichtig genug, daß alle großen Journale ihre Berichterstatter hinschickten. Diese wohlgeschulten Berichterstatter gaben folgenden übereinstimmenden Bericht: Napier sagte, er hoffe in der Dissee den Krieg erklären zu können; worauf Sir James erwiderte: „Ich, als erster Lord der Admiralität, gebe ihm dazu meine vollständige Einwilligung.“ Es ist kein einziger Stenograph, der anders rapportirt hätte, und doch versichert Sir James gestern dem Parlamente, und theilweise denselben Stenographen auf der Journalistentribüne, Napier habe gesagt: „er hoffe, bevor er in die Dissee einlaufe, die Vollmacht zu einer Kriegserklärung zu erhalten“ und darauf habe er (Graham) gesagt: „er hoffe, er werde keine Schwierigkeit in dieser Beziehung haben.“ Der Unterschied beider Versionen ist klar. Aufmerksamkeit müssen wir noch darauf machen, daß die Abfahrt der Flotte deshalb beschleunigt wurde, weil man einen Handstreich der russischen Flotte auf Gotthland fürchtete, und daß die Regierung plötzlich gestern, d. h. Sir J. Graham, erklären ließ, Napier habe noch gar keine Vollmacht in die Dissee einzulassen. Man will somit die Rückantwort aus Petersburg auf die letzte Kollektivaufforderung, die Fitzenthum zu räumen, abwarten und langsam wie im schwarzen Meere vorrücken. Berichte aus Kopenhagen melden, es werde den russischen Flottenabtheilungen kaum möglich sein sich auszuweisen, und wenn sie selbst Gotthland besetzen, so wäre die Garnison, so lange die englische Flotte die Dissee beherrsche, ein verlorener Posten. Dies dürfte die Regierung veranlassen haben, Napier einen Zügel anzulegen, und er empfing noch vorgestern Abend, als er über Nacht bei Deal vor Anker gegangen war, von der Admiralität den Befehl, vor der Hand im Wingo-Sund zu bleiben und allenfalls ein Observationsgeschwader in Kiel zu postieren.

London, d. 15. März. (Tel. Dep. der S. N.) Der Admiral Corry ist beordert, heute mit der Reserve-Flotte abzusegeln und vor Wingo (unweit Gothenburg) zu dem Admiral Napier zu stoßen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 14. März. Als Vorläufer der englischen Flotte ist gestern eine Dampf-Fregatte auf hiesiger Rhede angekommen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 16. März.

Richter-Collegium: v. Reenen, Stecher, Winkler.

Staats-Anwaltschaft: Heise, Reppert, Jacobi.

- 1) Die Witwe Hude, Auguste Wilhelmine geb. Kuge von hier, hat mehrere ihr zum Waschen und Ausbessern von verschiedenen Personen übergebene Sachen im Goldschmiedischen Leibhaus verstor. Wegen Unterschlagung wird sie zu einmonatiger Gefängnis- und Unterlagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.
- 2) Der Schuhmacher Johann Carl Senebach von hier, schon mehrfach bestraft, wird heute wegen Unterschlagung eines Hundes seines Mitarbeiters Schallow mit sechsmonatlichem Gefängnis und Unterlagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.
- 3) Der Dienstknecht Lucas aus Mittelkötzen bei Langenfelde hat, während er im Dienst des Gastwirths Müller zu Meichen hand, einem Gast des Müller 1 Zhlr. 4 Gr. entwendet. Ihn trifft wegen dieses Diebstahls eine dreimonatliche Gefängnisstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.
- 4) Der Biegeldecker Friedrich Alexander Wilhelm Döbel hat seiner Frau, die hauptsächlich die Familie ernährt, gemißhandelt. Es wird ihm eine einmonatliche Gefängnisstrafe zuerkannt.
- 5) Der Maurer Johann Gottlob A. H. H. H. aus Hohenturm steht unter Anklage, seinen Hauswirth, den Wirth Winkler, und dessen Ehefrau, gemißhandelt und körperlich verletzt zu haben. Er wird mit dreimonatlichem Gefängnis bestraft.
- 6) Der Dienstknecht Gottlieb Bauer zu Börmlich hat im October v. J. in Passendorfer Jagd eine Fischotter todgeschlagen und deren Fell verkauft; da er

zur Ausübung der Jagd nicht befugt war, wird er zu einer Geldstrafe von 2 Zhlr. oder im Unvermögensfalle zu 48wöchentlichem Gefängnis verurtheilt.

7) Der Gärtner Friedrich Wilhelm Schilling aus Wittenheim hat in der Nacht vom 29. zum 30. Januar auf dem hiesigen Neumarkt mehrfach ruhestörende Lärm gemacht und den ihm beruhigenden und demnachst anreihenden Beamten scharflich Widerstand geleistet. Der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einmonatiger Gefängnisstrafe.

8) Die unverschämte Emilie Wilhelmine Louise Heim von hier wird überführt, im Januar d. J. aus dem Laden des Fleischermeister Blume hier ein Stück Rindfleisch von ca. 1/2 Pfd. entwendet zu haben, und wird zu zweiwöchiger Gefängnisstrafe verurtheilt.

9) Der Handarbeiter Johann Christian Carl Beyer von hier hat am 1. Februar d. J. den Armen-Vollziehern Dube, der ihn arreirert hatte, in gemeinsamen Ausbrüden beleidigt, und dann zu dem Polizeisergent Hinte geäußert: „Dube sei bei jenem Besuche des Hofes gewesen.“ Er wird wegen Beleidigung und Verläumdung eines Beamten mit zweiwöchentlichem Gefängnis bestraft.

10) Der Schuhmacherehrliche Theodor Keller ist gefänglich: a) einem Gesellen seines Lehrherrn ungefähr 1/2 Pfund Brod entwendet und dasselbe auf der Stelle verzehrt; b) auf den Namen, aber ohne Auftrag oder Verweisen eines anderen Gesellen bei einem Brodhändler Brod geborgt und dasselbe verzehrt; c) fünf Groschen, die er ebenfalls von einem Gesellen seines Meisters erhalten hatte, um dafür Brod zu kaufen, für sich behalten, das Brod aber auf den Namen dieses Gesellen erborgt zu haben. Er wird des Diebstahls von Espinaren zum Bergehen auf der Stelle, des Betrugs und der Unterschlagung schuldig erklärt und mit dreiwöchiger Gefängnisstrafe belegt.

11) Die 3 Frauen: verehel. Fabrikarbeiter Auguste Schmidt geb. Ratt, sep. Magdalena Claus geb. Ratt, und verm. Weibe geb. Buzler aus Gönner hatten dem Cantor Franz zu Gönner — die Schmidt und die Claus 2 Mal — Kohlen aus dessen Kohlenkell, der von einer Mauer rings umschlossen ist, unter Verwahrung eines Fräulein zu der Hofbar gehörigen Schlafstube entwendet. Nur zwei einfaches, nicht schweren Diebstahls werden die drei Frauen, eine jede mit dreiwöchiger Gefängnisstrafe belegt.

12) Der Schmiedegeselle Heinrich Christian Mathes aus Eberdorf (Zürstentum Reuß) hat auf dem Meierischen Gute in Berrin geteilt und ein Hund schlüsselt entwendet. Er wird zu zweiwöchentlichem Gefängnis und Unterlagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt, und soll nachausgesandener Strafe des Landes verwiesen werden.

13) Der Schmidt Carl August Buchendorf aus Döbzig hat sich bei seiner am 7. Febr. d. J. in Schiewitz erfolgten Verlobung und bei dem Transport nach Halle dem Gensdarm Thelemann und den Transportirenden widersetzt, den ersteren auch beleidigt; er wird deshalb zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

14) Der Handarbeiter Heinrich Christian Wood aus Altende bei Bernitzrode hat, indem er das Wanderbuch seines Bruders mit sich genommen und auch bei der Kreuzer sich dessen Namen beigelegt hat, in der letzten Zeit vagabondirt und geteilt. Er wird deswegen zu zweiwöchentlichem Gefängnis und demnachstige Detention in einem Arbeitshaus verurtheilt.

15) Der Dienstknecht Johannes Striemeyer aus Breitenbach bei Borsbiss wird wegen Landfriedensbruch im Rückfalle mit dreimonatlichem Gefängnis und demnachstiger Einperrung in ein Arbeitshaus bestraft.

16) Die unverhehl. Friederike Amalie Denzau von hier wird der Unterschlagung eines Unterkommens schuldig erklärt und zu einwöchiger Gefängnisstrafe und demnachstiger Einperrung in ein Arbeitshaus verurtheilt.

17) Der Handarbeiter Immanuel Carl Hofst hat sich heute wegen Betrugs zu 2monatlichem Gefängnis und demnachstiger Detention in einem Arbeitshaus, und

18) Der Handarbeiter Christian Müller aus Güfen (Anhalt-Göben) wegen Betrugs und Landfriedensbruch zu 14 Tagen Gefängnis und Landesverweisung verurtheilt.

Fremdenliste.

Kommende Fremde vom 16. bis 17. März.

- Kronprinz:** Hr. Kreis-Ver. Rath Conradi m. Gem. a. Rudolstadt. Die Hrn. Kauf. Glarenbach u. Schnabel a. Rückswagen, Giesing a. Borcholl, Körvinger a. Stuttgart, Berthim a. Magdeburg, Schulze a. Annaburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Oetzel, Holzhauser a. Düssel. Hr. Fabrik. Herzing a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hübner a. Magdeburg, v. d. Crome a. Langensfeld, Mallinkrot a. Köln, Zimmermann a. Magdeburg, Hartmann a. Hamburg.
- Goldner Ring:** Ad. J. Stüding a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Käufer a. Ritzingen. Hr. Rechts-Anwalt Egler a. Mainz. Hr. Restaurateur Garfens a. Berlin. Hr. Fabrik. Schillingen a. Chemnitz. Hr. Agent Desjardis a. New-York. Hr. Kaufm. Schmeemann a. Prillgenfabr.
- Englischer Hof:** Hr. Dr. jur. Elder a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Gröning a. Amsterdam, Lüßermann a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Mann a. Kassel. Hr. Amtm. Stahlberg a. Bitterlin, Raben a. Hochheim, Wäsel, Junge, Zimmermann u. Mangner, Hr. Posthalter Zimmermann, Hr. Kaufm. Baumann u. Hr. Advokat Ungelenk a. Apolda. Hr. Jessen u. Hr. Grev a. London. Die Zulu-Kaffern Umlava, Kambosi, Umlana, Sibonono, Umpapanduta, Umlabowana, Messenjo, Manfanana, Mahlatina u. Sauti.
- Goldner Löwe:** Hr. Rent. Steuer a. Posen. Hr. Fabrik. Klingelen a. Schiefen. Hr. Farrer Scheibner a. Wanzleben. Hr. Herrm. Bauer a. Bütz.
- Stadt Hamburg:** Hr. Fabrik. Schatten a. Heringen. Hr. Stud. v. Gröbner a. Wehdau. Hr. Hofrath Dannes a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Leipzig, Brauns a. Heiligsfeld.
- Schwarzer Hür:** Hr. Fabrik. Reischer a. Hohenstein. Hr. Kaufm. Schüs a. Altenburg.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Otto a. Hamburg, Kober a. Magdeburg, Ilse a. Wittenhausen. Hr. Tapetier Franz a. Weßlar.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Meyer a. Eibek, Rosenthal a. Hamburg.
- Thüringer Bahnhof:** Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich u. August v. Würtemberg m. Gem. u. Diensthof. Hr. Baron v. Rühlstedt u. Frau a. Wendleben. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Erfurt, Bodenhein a. Mendorf, Heilmann a. Frankfurt, Les a. Steinbach, Wiegand a. Altenfeld. Ad. Richter a. Neuhaldensleben.
- Hôtel Garni:** Hr. Kaufm. Hilde a. Jena.

Meteorologische Beobachtungen.

16. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhrd *)	33,25 Par. F.	33,09 Par. F.	33,03 Par. F.	33,13 Par. F.
Dunstdruck	1,70 Par. F.	2,39 Par. F.	1,71 Par. F.	1,93 Par. F.
Relat. Feuchtigk.	30 pCt.	61 pCt.	81 pCt.	77 pCt.
Luftwärme	0,6 G. Rm.	7,6 G. Rm.	0,6 G. Rm.	2,5 G. Rm.

*) Alle Zufuhrdbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Zum Verkaufe oder nach Befinden zur Verpachtung der in 385 Sten an der Kuppe belegenen, am 1. April pachlos werdenden, Wassermühle mit 4 Mahlgängen, einer Del- und Schneidemühle nebst 150 Morgen Feld, habe ich im Auftrage des hiesigen Eigentümers einen Bietungstermin

am 30. d. M. Nachm. 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer, woselbst die Bedingungen zur Einsicht bereit liegen, angesetzt. Halle, den 17. März 1854.

Meiner,
Zusatz-Rath.

Die in der Feldmark Morl noch nöthigen Brücken sollen Sonnabend den 23. d. M. Morgens 9 Uhr im Wege der Entreprise im Gasthose daselbst verdingen werden. Die Bedingungen werden im Termine vorher bekannt gemacht, und laden wir qualifizierte Unternehmer hierzu ein.

Morl, den 17. März 1854.

Der Ortsvorstand.

5 Klaffern Pappeln-Scheitholz stehen zum Verkauf in Dieckau Nr. 30.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein Haus nebst Hof, Ställen und Scheune, alles vor 7 Jahren neu erbaut und aufs Beste eingerichtet, mit 2 Kellern und 2 Einfahrten, 1/4 Morgen Garten, Grabeland, mit wenigen Abgaben, schleunigst wegen Todesfall aus freier Hand zu verkaufen.

Nöbft bei Stumsdorf.

Bittwe Voigt.

Wiesen-Verkauf.

Eine in der Passendorfer Aue nahe bei Halle sehr gut belegene, circa 3 Morgen haltende Wiese ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist große Steinstraße Nr. 130 zum 1. Juli oder auch früher zu beziehen.

Halle, den 16. März 1854.

Ein in gutem Stande sich befindender Bettstirn steht zu verkaufen. Gr. Ulrichstr. Nr. 67, eine Treppe hoch.

Zur geneigten Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrten Publikum für Halle und Umgegend zu geneigten Bestellungen in allen Handelsartikeln; auch übernimmt oder vermittelt derselbe Commissions-Geschäfte jeder Art reell und pünktlich. Handelsmann **Friedrich Neufchel** in Dberwiederstedt bei Hettstedt.

Wohnungs-Vermietung.

Die bisher Gärtner'sche elegante und geräumige Familien-Wohnung in der Eisenbahnwagen-Bauanstalt hier, mit Zubehör und Mitbenutzung des Gartens, ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Näheres im Comptoir daselbst.

Grabschriften

und Kreuze werden mit Gold und Farbe sauber und dauerhaft geschrieben bei

Louis Dietrich Wittwe,
Rathhausgasse Nr. 25 1/2

Presshefen

frisch bei **Hoffmann & Mertens.**

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Halle vorrätbig in der Buchhandlung von

Walter Delbrück:
Karten der Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,
mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 feine lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestatteten Etui. Preis 10 Sgr.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Ausichten.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine zukünftige Größe, so wie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

Friedrich Wilhelm III. wurde von der Mlle. Lenormand 1820 als das Jahr seines Todes bezeichnet.

Ein Reitknecht, welcher mit Pferden gut umzugehen versteht, findet sogleich einen Dienst. Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gebildete Landwirthschafterin, welche die feinere Küche wohl versteht, sucht bei beschiedenen Ansprüchen Condition durch Frau **Hartmann**, Bauhof Nr. 312.

Ein Paar kräftige Burschen von rechtlichen Eltern können zu Dienern als Lehrlinge in mein Geschäft noch unterkommen. Auf Gehrgeld wird nicht gesehen. **G. Koesel**, Bürsten-Fabrikant.

Einen Lehrling wünscht **Heinrich Callm**, Gelbgießermeister, Schmeerstraße Nr. 703.

Auf dem Neumarkt in der Nähe des Kirchthors werden sofort mehrere an einander hangende Stuben oder ein Saal, wenn auch im Hintergebäude, zu einer trocknen reinlichen Fabrikarbeit gesucht und werden Adressen sub A. M. von **Ed. Stückrath** entgegen genommen.

Kepfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen- und andere Obstbäume in großer Auswahl im Krause'schen Garten vor dem Steinthore.

Schöner Buchsbaum ist billig zu haben im **Reichmann'schen** Garten zu Siebichenstein.

Mehrere Ladenregale, passend zu Schnitt- oder Buchhandlungen, noch wie neu und polirt, von hartem Holz, stehen zu verkaufen beim Tischlermeister **Meinel**, Dachriggasse Nr. 983.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in Reideburg etablirt habe.

Friedrich Gulenberg, Sattlermeister.

Napsfuchen.

Um damit zu räumen verkaufe ich meine 4 U schweren Napsfuchen zu 3/4 Pf. à Schock, in Parteen noch billiger.

J. F. Weber, alter Markt.

Einige Hundert Centner gutes Auenheu und Grummet liegt zum Verkauf.

F. Jacobine,
Gastwirth zum „gold. Herz“.

Weberrohr

empfangt in neuer Zufendung

F. C. Spieß
in der alten Post.

Fette Ochsen verkauft das **Werk Lettin.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **F. Heinemann** in Schönnewitz.

Ein übercomplexes Pferd ist billig zu verkaufen auf der **Steinhaus'schen** Ziegelei vor **Schlettau.**

Wollene Watte

in Auswahl bei **Pohlmann SENIOR**, Marktplaz.

Ein Doppel-Ehor mit Schloß und Kiegel, in gutem brauchbaren Zustande, steht sofort zum Verkauf. Auch ist eine Stube, meublirt, für einen Herrn oder Dame zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen. Beides im Gasthose „zum Siebenbürgen“, Nr. 1624 Leipzigerstraße.

Dietrich, Bandagist, Klausstr., dem Kaufm. Schale vis à vis, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Von dem so rühmlich bekannten **Leutner'schen Hübneraugenpflaster** aus Tyrol, à Stück 1 1/2 Sgr., im Duzend billiger, hält stets Lager: in Halle **A. Bennepfennig**, in Eisleben **Carl Reichel.**

Französische Catharinen-Pflaumen, gut gehalten, königliche Waare, empfohlen das Pfund zu 2 Sgr.

Türkischen Weizen (Mais-) Gries, schön und billig.

Besten Hirsen aus Frankfurt a/M., **Erfurter Band- und Figuren-Nudeln** empfangen

W. Fürstenberg & Sohn.

Nordhäuser reinen Korn-Branntwein, **Beste gereinigte Landbranntweine**, **Aquavite** (beste abgezogene Gewürz-Branntweine).

Feine Liqueure, Punsch-Essenzen aller Art, **Rum, Arac, Conjac**, ächten **Franzbranntwein**, zum medizinischen Gebrauch zu empfehlen, zu den angemessenen niedrigsten Preisen bei

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Eine Sendung vorzüglich guter **Limburger und bairische Sahnetäse** habe empfangen und empfehle à Et. von 1/2 U zu 6 Sgr. **Boltze.**

Schweizerkäse

echte Prima-Qualität, à U 8 Sgr bei **Boltze.**

Sonntag den 19. d. M. Pfannkuchen und Tanzergnügen bei **Kunze** in Reideburg.

Nächsten Sonntag ladet zum frischen Pfannkuchen freundlich ein **Wiedach** in Lützen.

Saallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Saallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

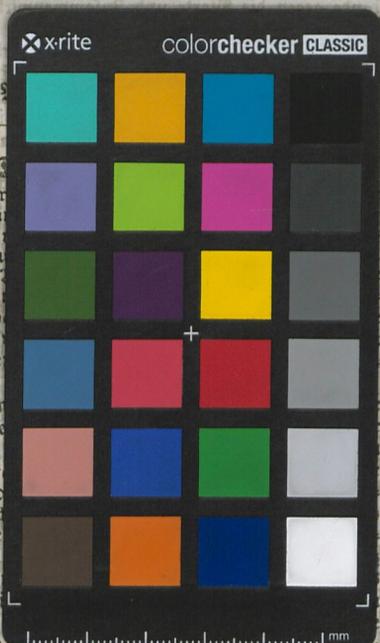
36. Halle, Sonnabend den 18. März 1854.
Hierzu eine Beilage.

An unsere Leser.

Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juni 1854) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Bezieher Königl. Postanstalten zu erneuern.
Dauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Land-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniss gebracht werden.
Die Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Titels:

Schwetschke'schen Verlage),

G. Schwetschke'scher Verlag.



derung in den letzten 3 Jahren eine Vermehrung von etwa 3,200 Personen erfahren.

Köln, d. 14. März. Verschiedene Blätter melden von hier, es habe vorgestern hier die Beschlagnahme einer zur sofortigen Beförderung nach dem Norden aufgegebenen Sendung Gewehre auf der Rheinischen Eisenbahn (in sechszehn Waggons) stattgefunden. So viel wir erfahren konnten, hat eine Sendung allerdings, auch eine polizeiliche Kenntnissnahme, aber eine Beschlagnahme nicht stattgefunden. (K.Z.)

Aus Baden, d. 12. März. Der Conflict zwischen der Regierung und der Kirchengewalt, scheinbar ruhend, tritt doch immer wieder von Zeit zu Zeit aufs Neue zu Tage. Die Regierung scheint ihre bisheriges Verfahren auch ferner sefhalten zu wollen, indem dieselbe erst vor einigen Tagen folgende Verordnung erlassen hat:

„Ministerium des Innern. Karlsruhe, d. 4. März. (Die Verwendung auswärtiger katholischen Geistlichen zur Seelsorge im Großherzogthum betreffend.) Nr. 3458. I. An sämtliche groß. Kämter. Befehlender Vorchrift gemäß kann die katholische Kirchenbehörde ausländische katholische Geistliche zur Seelsorge im Inlande nur mit Staatsgenehmigung verwenden. Die Ertheilung derselben steht dem groß. katbol. Oberkirchenrathe zu, welchem zu diesem Behuf obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse über die Staatsangehörigkeit und Primath, allgemeine wissenschaftliche und speciell theologische Bildung, so wie über die bisherige seelsorgliche Wirksamkeit der zu verwendenden Geistlichen vorzulegen sind. Da in neuerer Zeit diese Vorchrift des erzbisch. Ordinariats außer Acht blieb, so werden die groß. Kämter beauftragt, sich in Zukunft rüchsiglich derjenigen ausländischen Geistlichen, welche in ihren Bezirken als Seelsorger etwa verwendet werden, zu verlässigen, ob sie hierzu von Seiten der competenten Staatsbehörde zugelassen worden sind. Ist dies nicht der Fall, und unterlassen die betreffenden Geistlichen, auch der sofort an sie zu stellenden Anforderung, die Staatszulassung binnen bestimmter Frist zu erwirken, Genüge zu thun, so ist denselben das Gastrecht zu kündigen und der fernere Aufenthalt im Großherzogthum nicht zu gestatten. Ueber jeden einzelnen derartigen Vorgang ist anber zu berichten. II. Nachricht dem erzbischöf. Ordinariate. Wschmar. vat. E. Strofer.“

Das aber andererseits auch die Kirchengewalt nicht nachzugeben gewillt ist, geht aus nachstehendem Rundschreiben hervor, mit welchem der Erzbischof von Freiburg dem Clerus das wegen strikter Befolgung der Regierungsverfügungen gegen den Priester Haury in Neuenburg erlassene Excommunication's- Decret zugestellt hat. Dasselbe lautet:

„Erzbischöfliches Ordinariat. Freiburg, d. 10. März. Nr. 1755. (Das atabolsche, schismatische Benehmen des excommunicirten Priesters, vormal. erzbischöflichen Decans, Haury in Neuenburg betreffend. — Beschluß.) Sämmtliche erzbischöf. Decanen theilen Wir antliegendes Excommunication's- Decret gegen den Priester Haury vom 25. v. M. zur Eröffnung an die Capitels- Geistlichkeit mit. Die in diesem Erkenntnis genannten großen Kirchenverbrechen legen Uns die Nothwendigkeit auf, dieses unwürdige Gieid aus der Herde Christi auszuschlefen. Wir hegen bei dem Eamerge, d. n. Uns dieser betäubende Vorfall verrietet hat, die Ueberzeugung, daß, nach dem Beispiele der ersten Christen, bei der Excommunication des Unschuldigen zu Corinth, der über so große Kirchenverbrechen, in dieser Zeit der Abtrünnung bedangen, entsetzende allgemeine Unwille den Betrütern zur Beförderung und Räucher unter ihm befunden werde, der durch seinen Ungehorsam-

bevölkerung der preussischen Monarchie, welche sich jetzt auf den Seelen beläuft, hat trotz der von Jahr zu Jahr wiederholten Cholera und der in Anschlag zu bringenden Auswan-